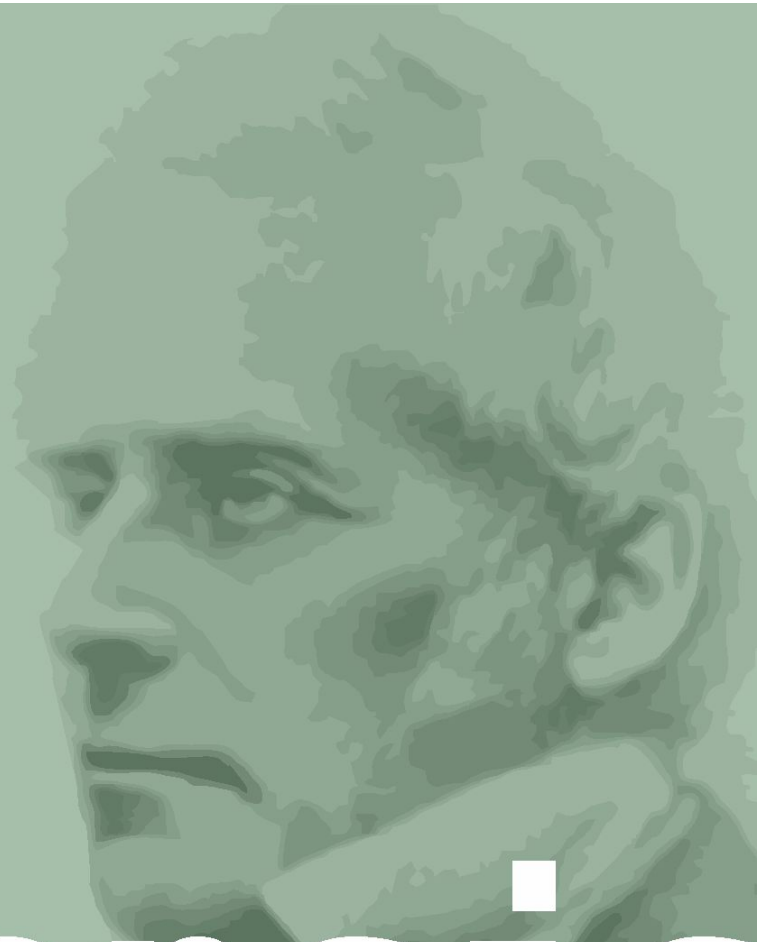


John
Nelson
Darby



synopsis

Betrachtungen
über das
Wort Gottes



1. Chronika

© 2017 Ernst-Paulus-Verlag und www.bibelkommentare.de

Dieser Kommentar ist im Internet veröffentlicht unter: www.bibelkommentare.de/get/cmt.136.pdf

Kontakt: info@bibelkommentare.de

Inhalt

Einleitung	4
Kapitel 1–9	5
Kapitel 10–11	7
Kapitel 12	8
Kapitel 13	10
Kapitel 14–16	11
Kapitel 17	16
Kapitel 18–21	18
Kapitel 22–27	20
Kapitel 28–29	21
Bibelstellenverzeichnis	23

Einleitung

Die Bücher der Könige haben uns die allgemeine und öffentliche Geschichte der Regierung Gottes in Israel gegeben, und von Rehabeam bis zu Zedekia die Geschichte der Könige von *Juda* - eine Geschichte, in der das Ergebnis des Falles der königlichen Macht angesichts der Langmut Gottes offenbar wird. Das, was in diesen Büchern über Juda gesagt wird, reicht nur bis zur Verbindung von Juda mit dem Hause Israel während dieses Zeitabschnittes.

Die Bücher der Chronika geben uns die Geschichte desselben Zeitabschnitts von einer anderen Seite gesehen (d. h. von der Seite des Segens und der Gnade Gottes), und insbesondere geben sie uns die Geschichte des Hauses Davids, um dessentwillen diese Gnade geoffenbart wird. Wir werden sehen, daß sich dies in einer Menge von Fällen bewahrheitet.

Diese Bücher, die nach der Gefangenschaft geschrieben oder zusammengestellt worden sind (siehe 1. Chr 6,15), bewahren Gottes Geschichte Seines Volkes, durch den Heiligen Geist so berichtet, wie Er es liebte, ihrer zu gedenken, und nur solche Fehler werden vorgezeigt, die bekannt sein müssen, um die Unterweisungen Seiner Gnade zu verstehen.

Gleichzeitig berichtet Er die Namen derjenigen, die durch die in dieser Geschichte erwähnten Prüfungen hindurchgegangen sind, ohne aus dem Buche getilgt zu werden. Hier ist es tatsächlich nur das äußerliche Bild dieses gesegneten Gedenkens des Volkes Seiner Gnade; das ist es aber, was wir hier tatsächlich finden. Ganz Israel ist nicht da; aber nicht alle sind Israel, die von Israel sind. Gleichzeitig greift der Geist Gottes weiter zurück und gibt uns das Geschlechtsregister, anfangend von Adam, von dem durch Gnade nach der Unumschränktheit Gottes gesegneten Geschlecht, auch mit dem, was ihm äußerlich oder dem Fleische nach angehörte. Er hebt den von der Gnade ergriffenen Teil genügend hervor, um augenscheinlich zu machen, was nach außen mit dem in Verbindung stand, was nur äußerlich und natürlich war, und erwähnte dabei immer zuerst das Natürliche, wie auch der Apostel uns sagt.

Kapitel 1–9

Obwohl er mit Adam beginnt, haben wir die Familie von Seth bis Noah. Dann kommt die Familie von Japhet und von Ham, von dessen Nachkommen einer anfang, ein Gewaltiger auf Erden zu sein; und schließlich die Familie Sems, dessen Gott Jehova war, und dessen Linie bis zu Abraham verfolgt wird. Abraham, der aus der Mitte der Menschen herausgerufen wird, wird sozusagen ein neuer Stamm. Seine Nachkommenschaft nach dem Fleische wird uns zuerst gegeben; dann kommt Isaak, das Kind der Verheißung, ein neuer Stamm, dessen Kinder nach dem Fleische mit ihren Königen und Häuptionern vor dem Kinde der Auswahl angegeben werden.

Schließlich finden wir im zweiten Kapitel Israel, dessen Söhne sich alle mehr oder weniger unter der Fürsorge Gottes, der Jakob geliebt hatte, befanden.

Dann wird Juda eingeführt, um uns zum königlichen Geschlecht Davids zu führen, der auch der Gegenstand der Verheißungen nach der Auswahl Gottes war.

Daneben finden wir ein Bild des Wohlergehens der Familie Judas im allgemeinen und der Familie Kalebs insbesondere, der in seinem Geschlecht Gott treu war. Gott hat dessen Gedächtnis an dieser Stelle bewahrt¹. So werden auch die Art und Weise, wie das Land bevölkert wurde, und seine innere Geschichte dem Leser lebhaft dargestellt.

Als nächstes wird uns das Geschlechtsregister der Familie Davids bis zu mehreren Geschlechtern nach der Rückkehr aus der Gefangenschaft gegeben; dann das der Stämme in ihrer Reihenfolge, aber in Beziehung zu ihrer Stellung in Israel, mit der Hinzufügung, daß gewisse Besitztümer, die entweder von Familien oder von einem ganzen Stamm erworben wurden, erwähnt werden. Dan und Sebulon fehlen, Juda wird gefunden (1. Chr 4,1). Simeon (1. Chr 4,24) hatte sein Los innerhalb des Gebiets von Juda gehabt, er hatte aber sein Gebiet erweitert, und ein Teil dieses Stammes war der Gefangenschaft entgangen, indem sie über die Grenzen des Landes hinausgegangen waren. Ruben (1. Chr 5,1), Gad (1. Chr 5,11) und der halbe Stamm Manasse (1. Chr 5,23) waren östlich des Jordans geblieben. Diese Stämme zusammen hatten auch ihr Gebiet sehr erweitert und hatten sich auf Kosten ihrer Feinde bereichert.

Diese Stämme kommen zusammen, Juda als der königliche Stamm, Simeon wird mit ihm eingeführt, weil sein Gebiet innerhalb des Gebiets von Juda war; dann Ruben, der Erstgeborene, und mit ihm die Stämme jenseits des Jordan, die mit ihm verbunden waren. Sie wurden vor den übrigen gefangen weggeführt. Der Gott Israels brachte Gericht über sie. Nach dem Geschlechtsregister kam Levi als

¹ Es ist gut, hier zu bemerken, daß in allen diesen Geschlechtsregistern, wenn eine Familie an einem Ort eingesetzt ist, der Name des Ortes oft für den Namen der Familie gebraucht wird und daß die Nachkommen durch mehrere Geschlechter hindurch zusammen als die Kinder des Hauptes des Geschlechts benannt werden (vgl. Kap. 1. Chr 4, 1 mit dem Anfang von Kap. 1. Chr 2), und auch daß, ohne vordem genannt worden zu sein, der angesehene Mann einer Familie genommen wird, um ein Geschlechtsregister zu beginnen (Kap. 1. Chr 8, 29. 33).

nächster, ich fasse es aber so auf, daß es einen schwerer wiegenden Grund gab: daß es der priesterliche Stamm war, wie Juda der königliche.

Im Geschlechtsregister Levis (1. Chr 6) sehen wir zu allererst die Linie der Hohenpriester bis zur Gefangenschaft, und dann die Leviten, ihren Dienst und ihre Städte. Nach Levi kommen Issaschar (1. Chr 7,1), Benjamin (1. Chr 7,6), Naphtali (1. Chr 7,13), wenige an Zahl; der andere halbe Stamm Manasse (1. Chr 7,14), Ephraim (1. Chr 7,20) und Aser (1. Chr 7,30). Dann finden wir wieder Benjamin (1. Chr 8), zuerst in bezug auf Jerusalem und später im Zusammenhang mit der Familie Sauls.

Das aber, was hier von den Geschlechtsregistern des Volkes bewahrt ist – ein ergreifender Überrest (durch die Gnade) von denen, die der betrübenden Verurteilung „Lo-Ruchamas“ und „Lo-Ammis“ anheimgefallen waren –, offenbart uns einen anderen Umstand, nämlich daß überall da, wo Glauben gewesen ist, Gott Sein Volk einzeln gesegnet hat. Jabez (1. Chr 4,9. 10), der Sohn der Schmerzen, suchte Segnung vor dem Angesicht des Gottes Israels und fand sie. Jehova erweiterte seine Grenzen und hielt das übel fern von ihm, daß kein Schmerz ihn treffen sollte. Obwohl Simeon in Israel zerstreut war, war er fähig, den Feind zu vertreiben und dessen Land bis zum Berge Seir in Besitz zu nehmen. Die zweiundeinhalb Stämme jenseits des Jordan erweiterten auch ihre Gebiete und nahmen die Tore ihrer Feinde in Besitz, „weil sie zu Gott schrien“. Später wurden sie gefangen weggeführt, weil sie Gott verließen. Auf diese Weise, obwohl nicht die Macht des Königs noch die Ordnung des Königreiches vorhanden war, segnete Gott doch diejenigen Seines Volkes überall, wo es Glauben gab, diejenigen, die auf Ihn vertrauten.

Diese Geschlechtsregister waren unvollkommen. Der Zustand Israels trug das Gepräge des Verfalls, dem sie anheimgefallen waren, aber auch das Gepräge der Güte Gottes, der einen Überrest zurückgeführt und der alles Erforderliche bewahrt hatte, um diejenigen, die den Überrest ausmachten, auf die Liste Seines Volkes einzutragen. Wenn der notwendige Beweis, um ihnen dieses Recht zu geben, fehlte, so hörten diejenigen, die vom Volke waren, auf, ihre Vorrechte zu genießen, wie auch die Priester ihre priesterliche Stellung aufgaben, bis ein Priester für die Urim und die Thummim aufstand. Diese Geschlechtsregister dienten dazu, die Leute zu erkennen. Glücklicherweise derjenige, der sein eigenes Register bewahrt und das Erbteil Jehovas so geschätzt hatte, daß er es für wertvoll hielt! Es war ein Beweis des Glaubens, denn man hätte auch sagen können: Was nützen diese Geschlechtsregister in Babylon?

Was die Leviten anbelangt – denn es ist gut, dem Herrn zu dienen –, so waren ihre Geschlechtsregister, ihre Städte und ihre Dienste mit ausreichender Gewißheit bekannt, sogar betreffs derer, die in Jerusalem wohnten. Noch hat die Barmherzigkeit Gottes nicht vergessen, selbst dem Hause Sauls eine Leuchte zu bewahren, denn im Gericht gedenkt Gott des Erbarmens. 1. Chr 9 lehrt uns, wie sie ihre Geschlechtsregister gebrauchten, denn die darin Erwähnten waren Personen, die aus der Gefangenschaft zurückgekehrt waren, wie man aus Nehemia 11 ersehen kann. Dieser Teil des Buches endet mit Kapitel 9, 34. Mit Vers 35 beginnt der Bericht.

Kapitel 10–11

Ein kurzer Überblick über den Verfall des Hauses Sauls führt die Gründung des Hauses Davids durch Jehova ein. Alles, was stattfand, bevor sich das Volk zu David in Hebron versammelte und bevor das Königtum in seinem Hause über ganz Israel in Jerusalem festgesetzt wurde, wird mit Schweigen übergangen.

Nach diesem finden wir, als einen allgemeinen Gegenstand, die Ordnung der königlichen Macht und auch des Reiches, wie es im Hause Davids aufgerichtet ist – und zwar mehr als von Gott zum Segen verordnet, als ein historischer Bericht von allem, was stattfand –, außer soweit es erforderlich war, um dieses Bild auszustatten. Hier ist es nicht Vollkommenheit, sondern die von Gott bestimmte Ordnung. Die Fehler und die Leiden Davids, ob vor oder nach der Zeit, wo er zum König gemacht wurde, werden folglich mit Schweigen übergangen.

Nachdem der König selbst, von Samuel nach dem Worte Jehovas gesalbt, um über ganz Israel zu regieren, erwähnt wird, beginnt die Geschichte mit dem, was die Macht und Herrlichkeit des Königtums Davids ausmachte. Der Hohepriester steht nicht mehr im Vordergrund. Der Gesalbte Jehovas ist im wesentlichen ein Kriegsmann, obwohl es nicht immer so sein soll. Joab und die mächtigen Helden, die Davids Waffengenossen waren, kommen unmittelbar nach dem König.

Der erste Platz neben dem König gehört dem, der Zion aus den Händen des Feindes befreit² und dieser Fleck, von Jehova erwählt, wird zur Stadt Davids und zum Sitz der königlichen Macht.

² Während David die Stadt vom Milo an ringsum gebaut hatte, erneuerte Joab das Übrige der Stadt. Wir können bemerken, daß Schamma, der Harariter, hier nicht erwähnt wird. Vielleicht ist es Schamma in Kapitel 11, 27, aber dies ist zweifelhaft (siehe 2.Sam 23, 25). Es kann auch bemerkt werden, daß die Heldentaten dieser Männer besonders aus Siegen über die Philister bestanden, über die Feinde, durch die Saul, der zu dem Zweck erweckt wurde, sie zu vernichten, überwunden wurde. Welcherart ihre weiteren Heldentaten gewesen sein mögen, es war dort, daß sie zu siegen lernten, und daß sie den Ruf errangen, der ihnen einen Platz in den Archiven Gottes gewann. Es ist gut, wenn der Leser die Verbindung zwischen dieser ganzen Geschichte und der Aufrichtung der Macht Christi, des Sohnes Davids, auf Erden in Erinnerung, behält.

Kapitel 12

Dann wird uns gesagt, wie sich die Waffengenossen Davids ihm nacheinander anschlossen, obwohl er noch lange verworfen und durch Saul verfolgt wurde und dem Anschein nach noch gering, ein Flüchtling und ohne Widerstandskraft war.

Die ersten, auf die hingewiesen wird, daß sie zu ihm kamen – ein Beweis, daß Gott und die Erkenntnis Seines Willens in ihren Augen wertvoller waren als Verwandtschaft und die aus ihr fließenden Vorteile –, sind von den Brüdern Sauls (d. h. aus dem Stamme Benjamin) Männer, die äußerst geschickt mit Bogen und Schleuder umgingen, mit den Waffen, durch die Saul in dem Kampfe, in den er gestürzt wurde, getötet ward.

Es waren einige, die von jenseits des Jordans zu David kamen, während er immer noch in der Wüste verborgen war, denn der Glaube und die Entfaltung der Macht Gottes neigen dazu, die Energie und Kraft derer, die sich mit ihr verbinden, in Bewegung zu setzen. Derjenige, mit dem Gott ist, zieht diejenigen an, in denen Gott wirkt; und ihre Lebenskraft entwickelt sich Seiner Gegenwart und Gunst gemäß. Viele von diesen waren mit Saul gewesen, doch während sie bei ihm waren, waren sie keine Helden; viele waren auch niemals bei ihm gewesen. Doch selbst im Lager Sauls war David imstande, die Philister zu erschlagen, als ganz Israel vor Furcht bebte. Danach werden solche Heldentaten beinahe zur Gewohnheit. Am Anfang erforderten solche Dinge unmittelbaren Umgang mit Gott, um den Einfluß von allem, was den Mann umgab, der diesen Umgang genoß, auszuschließen. Nachher war der umgebende Einfluß günstig, und in diesem Sinne pflanzt sich der Glaube selbst fort. Diese waren aber die Häupter der Helden, die David hatte. Wenn Gott mit Macht wirkt, verleiht Er dem Schwachen Kraft, und durch die Kraft des Glaubens und Seines Geistes erzeugt Er ein Heer von Helden.

Bei denen, die aus Benjamin und Juda kamen, sehen wir, daß dieses Band des Glaubens vorhanden war (Kap. 12, 16). Sie wußten, daß der Gott Davids ihm half. David verließ sich auf Gott in bezug auf diejenigen, die sich ihm anschlossen, da er gegen das Ende seiner Laufbahn der Prüfungen und der Trübsal in einer recht schwierigen Lage war. Diejenigen, denen Gott Energie und Kraft verliehen hatte, kamen in großen Scharen zu ihm, denn alles war für seine Erhöhung auf den Thron Israels und für die Übergabe des Königreiches Sauls an ihn reif.

Dieses Heerlager Gottes hatte mannigfaltige Charakterzüge: alle waren sie wegen ihrer Tapferkeit berühmt, einige unter ihnen hatten Einsicht in die Zeiten, um zu wissen, was Israel zu tun hatte, und in diesem Falle standen alle ihre Brüder David zu Gebote; andere waren zum Kampfe ausgerüstet; andere besaßen alle Kriegswaffen und kamen mit ungeteiltem Herzen. Alles dieses entsprach der Gabe Gottes, und sie kamen alle eines Herzens, um David zum König zu machen; ihre Brüder hatten alles in Fülle zugerichtet, denn es war Freude in Israel. Es ist immer so, wenn Christus wirklich durch

aufrichtige Herzen, die nur nach Seiner Herrlichkeit trachten, erhöht wird.

Kapitel 13

David denkt sofort an die Lade (siehe Psalm 132). Er berät sich mit den Obersten der Tausende Israels, um sie in ihre Mitte zurückzubringen. Er liebt das Volk und wird von ihm geliebt, und so handelt er mit ihnen und für sie, aber sein Eifer war immer noch zu sehr mit seiner kriegerischen Gesinnung verbunden, und während er sich der Freude hingibt, berücksichtigt er nicht genügend die Wege Jehovas. Zweifellos ahmte er die Mittel nach, durch die Gott Sich verherrlicht hatte, als die Lade in die Hände der Philister gefallen war. Die Philister hatten durchaus recht, da sie mit ihr nichts zu tun hatten, und sie überließen es Gott, zu handeln und von Sich zu zeugen, daß Er der Gott der ganzen Schöpfung war, indem Er eine Macht ausübte, die in Seinen Geschöpfen die Natur beherrscht. Das war Glaube in den Philistern; es war aber nicht Glaube in Ussa, die Lade zu berühren. Es ist Sein Wort, das unter dem Volke Gottes alles lenken muß. Gott mag außerhalb von alledem in Seiner Unumschränktheit handeln, hier aber regiert das Wort. Perez-Ussa bezeugt, daß es nicht ungestraft außer acht gelassen werden darf, und daß die Ordnung Seines Volkes inmitten Seines Hauses etwas ist, Er sie lehren wird, dem Ehre zu erweisen. Dadurch, daß es ihm an dieser Ehrfurcht gefehlt hatte, wurde die Freude Davids in Trauer und Furcht verwandelt; aber das Haus Obed-Edoms war nichtsdestoweniger ein Beweis, daß die Gegenwart Gottes sicherlich Segen bringt.

Kapitel 14–16

Die Geschichte des Königtums wird fortgesetzt. David läßt sich in Jerusalem nieder, und Jehova bestätigt das Königtum in seinen Händen, und um Seines Volkes willen wird es hoch erhoben. Indem er Gott befragte und genau Seinen Anweisungen folgte, gewann David zweimal einen vollständigen Sieg über die Philister. Also von Jehova gesegnet, geht sein Ruhm in alle Länder aus.

Er baut sich Häuser in Jerusalem und bereitet eine Stätte für die Lade Gottes durch den Bau eines Zeltes.

Durch das Unglück gewarnt, das seine Nachlässigkeit über Ussa gebracht hatte³, als er es zum erstenmal unternahm, die Lade zurückzubringen, versammelt David jetzt nicht nur ganz Israel, sondern auch die Leviten und die Söhne Aarons. Das wird zum Anlaß, die ganze Ordnung des levitischen Dienstes, wie er von David angeordnet wurde, hervorzubringen, wie auch die Beziehung zwischen dem Priestertum und dem Königtum, d. h. daß das Priestertum dem Königtum unterordnet ist, da der König Jehovas Gesalbter ist, obwohl der Dienst des Heiligtums dem Priestertum gehörte.

Als Haupt ordnet David alles an und bestimmt den Psalmgesang für den Dienst Gottes. Dann wird die Lade mit der Hilfe Gottes aus dem Hause Obed-Edoms in das für sie in Zion bereitete Zelt hingebacht, und zwar mit Schlachtopfern für Gott, der den Leviten durch Seine Kraft half, und mit Freude und Triumphgesängen. David selbst, mit einem Oberkleide von Byssus und einem leinenen Ephod angetan, tanzt und spielt vor der Lade Jehovas, die an Seine Stätte in Zion hinaufzog. Diese Handlung – der ungläubigen Michal unverständlich, für die deshalb auch das Verhalten des Königs unverständlich war – war äußerst wichtig. Sie brachte die königliche Macht in Zion (d. h. die königliche Macht Christi als des Befreiers in Gnade) mit dem Zeichen des Bundes Jehovas mit Israel in Übereinstimmung – mit einem dort in Gnaden aufgerichteten Zeichen, als Israel unter dem Gesetz völlig versagt hatte, und sogar nachdem sie Gott als ihren König verworfen hatten.

Das Aaronsche Priestertum war nicht fähig, die Beziehung des Volkes zu ihrem Gott aufrechtzuhalten, und folglich hatte die äußere Ordnung gänzlich versagt. Der Altar, auf dem die Priester Opfer darbringen sollten, war anderswo (in Gibeon), aber nicht vor dem Zelt, das die Lade barg. Die Lade aber, die das Zeichen des Bundes und des Thrones Jehovas war, befand sich in einer gewissen Entfernung von dem Altar, an dem die Priester dienten.

³ Es muß bemerkt werden, daß, obwohl der Ursprung hiervon in der schuldhaften Vergeßlichkeit Davids lag, es nichtsdestoweniger durch die Gnade zum Anlaß wurde, ihn in seine wahre Stellung zu setzen, und zwar um alles das anzuordnen und zu bestimmen, was den Dienst der Leviten betraf. Es ist immer so in bezug auf den Glauben, denn die Vorsätze Gottes erfüllen sich in seiner Gunst. In seinem Eifer mag sich der Mensch vom Willen Gottes entfernen, und Gott wird ihn züchtigen, aber nur um ihn dadurch in mehr Ehre zu versetzen, damit er vollständiger in die Stellung, die Gott Sich vorgesetzt hat, gebracht wird, wie auch in das Verständnis Seiner Wege, nach denen Er Seinen Knecht erhöhen wird.

Der Bund Jehovas ist mit der *königlichen Macht* verbunden, und zwar in Zion – an dem Orte, den Er für Seine Ruhe erwählt hatte. David selbst nimmt einigermaßen den Charakter Melchisedeks an, aber nur im Zeugnis und in Vorausahnung (Hiob 16,1–3). In diesen Versen erscheinen die Priester nicht.

Um die Bedeutung des Hinaufbringens der Lade nach Zion klarer zu erfassen, wird es gut sein, Ps 78,60–72 und Ps 132 zu betrachten, und Vers 8 des letzteren mit dem zu vergleichen, was Mose während der Reise Israels durch die Wüste sagte (4. Mo 10,35. 36). Es ist interessant zu sehen, daß jede Bitte im ersten Teil von Ps 132 durch ihre Erfüllung am Ende übertroffen wird.

Der Umstand, daß die Lade nicht in die Stiftshütte zu Gibeon gebracht wurde, hatte auch eine tiefe Bedeutung. Es war ein vollständiges Verurteilen des ganzen mit der Stiftshütte verbundenen Systems. Die Stiftshütte bestand noch, wie auch der Altar, und die Priester brachten dort Opfer dar, aber die Lade des Bundes Jehovas war von dort fortgenommen worden. Der König verfügte in seiner Autorität über letztere, indem er sie sonstwohin setzte. Von der Zeit des Zusammenbruchs von Silo an hatte dieses Gericht als eine durch den Feind vollstreckte Züchtigung fortgedauert; jetzt aber, wo Gott Sich durch David einschaltet und mit Macht wirkt, stellt diese Macht das sichtbare Zeichen Seines Bundes mit Seiner Volke anderswohin. Die königliche Macht wird in Jerusalem festgesetzt, und das Zeichen des Bundes Gottes wird aus dem Zelte der Zusammenkunft herausgenommen, um auf den Berg Zion, den Sitz der königlichen Macht, gesetzt zu werden.

Als das Volk aufbrechen sollte, sagte Mose: „Stehe auf, Jehova, daß deine Feinde sich zerstreuen, und deine Hasser vor dir fliehen⁴!“ Das sagte er, als die Lade vor ihnen her ging, um ihnen einen Ruheort zu erkunden. Als sie ruhte, sprach er. „Kehre wieder, Jehova, zu den Myriaden der Tausende Israels!“ Wenn aber Gott Israel bis zu einem gewissen Punkte Ruhe gegeben hatte, verstanden sie es nicht, sie zu genießen. Als sie wegen ihrer Treulosigkeit von ihren Feinden besiegt wurden, nahmen sie die Lade von ihrem Orte weg, um sie in das Lager Israels zu tragen; dies war aber jetzt nicht der Platz für die Lade. Weder der eine noch der andere Ausspruch Moses war für die Überführung der Lade in die Mitte des Lagers anwendbar. Die Lade wurde weggenommen, und wie wir anderswo gesehen haben, wurde Ikabod über das Volk ausgesprochen⁵. Aber die Treue Gottes ist beständig; und jetzt, wo Er Sich in Gnade und Macht eingeschaltet hat und wo der Thron als ein Gefäß dieser Gnade und Macht aufgerichtet ist, wird ein anderes Wort gegeben: „Stehe auf, Jehova, zu deiner Ruhe, du und die Lade deiner Stärke!“ (Ps 132,8). Israel, das Lager und das Priestertum waren nicht mehr die Ruhe Gottes.

Laßt uns jetzt die Bedeutung der Aufstellung der Lade und des Thrones in Zion betrachten, wie es uns in dem Psalm vorgestellt wird, den David bei dieser Gelegenheit schrieb. Es ist wahr, daß die königliche Macht, soweit sie dem Menschen anvertraut war, versagte⁶; es ist aber deshalb nicht weniger wahr, daß sie in das Haus Davids nach den Ratschlüssen, der Gabe und der Berufung Gottes hineingestellt wurde, und daß alle mit ihr verbundenen Verheißungen – die gewissen Gnaden Davids – sich in Christo erfüllen werden.

⁴ So durchzog Israel die Wüste, Ruhe suchend; sie sollten aber unterwegs Feinden begegnen, und ihr Glaube erkannte diese Feinde als die Feinde Jehovas. Oder Israel umringte sorgfältig das Zeichen der Gegenwart ihres Gottes, wenn Er Seiner Volke eine zeitweilige Ruhe gab.

⁵ Das kam in den folgenden Worten zum Ausdruck: „Er gab in die Gefangenschaft seine Kraft, und seine Herrlichkeit in die Hand des Bedrängers“ (Psalm 78).

⁶ Vergleiche Psalm 132, 11. 12, die zwei Grundsätze, die schon in den Gedanken über die Bücher der Könige hervorgehoben wurden.

In dem, was wir hier lesen (Kap. 16), wird der Thron im Lichte der Gedanken Gottes betrachtet, und auch der Segnung, die diesen Gedanken gemäß mit ihm verbunden ist. Nachdem David das Opfern der Brandopfer und der Friedensopfer beendet und das Volk gesegnet hatte, verteilte er an jedermann, vom Manne bis zum Weibe, an jeden einen Laib Brot und einen Trunk Wein und einen Rosinenkuchen, denn Gott wird „seine Speise reichlich segnen, seine Armen mit Brot sättigen“. Dann trägt David den Leviten einen Psalm auf, Jehova zu preisen.

Dieser Psalm ist aus einem Teil von Psalm 105, aus Psalm 96 (mit einigen Veränderungen), aus dem Anfang der Psalmen Ps 106, Ps 107, Ps 118 und Ps 136, was eine wichtige Wortgestaltung ist, und aus Psalm 106,47. 48, zusammengesetzt.

Hier folgen seine Gegenstände in der vom Psalm verfolgten Reihenfolge. Zuerst Psalm 105, in dem die Taten Jehovas, wie auch Seine Wunderwerke und die Gerichte Seines Mundes gerühmt werden. Israel, als Seinem Volk und als der Versammlung Seines Auserwählten, wird befohlen, dieser Dinge zu gedenken, denn Er ist Jehova, ihr Gott, und Seine Gerichte sind auf der ganzen Erde. Israel wird aufgefordert, nicht Moses und der durch ihn dem Volke gegebenen bedingten Verheißungen zu gedenken, sondern des Bundes, der ohne Bedingungen mit Abraham geschlossen wurde – eines ewigen Bundes, das Land seinem Samen zu geben. Israel wird daran erinnert, wie Gott jene Erben der Verheißung bewahrte, als sie von Nation zu Nation wanderten. Der Rest des Psalmes wurde ausgelassen; er redet historisch von den Wegen Gottes in bezug auf das Bewahren Seines Volkes in Ägypten, und von ihrer Erlösung seitdem, um in Kanaan eingesetzt zu werden, damit sie die Satzungen Jehovas bewahren möchten; dieser Teil des Psalmes wäre hier unpassend, wo die Gnade bei der Einführung des Volkes in Kraft nach der Übertretung jener Satzungen gerühmt wird. Der Anfang des Psalmes rühmt die Gnade Israel gegenüber nach den Verheißungen, die Abraham, Isaak und Jakob gegeben worden sind, wo die Gerichte Gottes auf der ganzen Erde sind. Dies ist das erste, was auf die Anwesenheit der Lade und auf das Aufrichten des Thrones in Zion gegründet wird.

Die Verse 23–33 sind beinahe die Worte von Psalm 96. Es ist eine Aufforderung an die Heiden, Jehova anzuerkennen, dessen Herrlichkeit unter den Nationen erzählt werden sollte. Dieser Psalm gehört zu einer Serie von Psalmen, die, beginnend mit dem ersten Schrei des Volkes bis zur weltweiten Freude der Nationen, der Reihe nach alles erzählen, was sich auf das Einführen des Erstgeborenen in den Erdkreis bezieht. Nur die Worte in Psalm 96: „Saget unter den Nationen: Jehova regiert!“ haben einen Platz, der ihnen einen mehr prophetischen Charakter verleiht. Hier geht die Freude der Himmel und der Erde dieser Botschaft an die Heiden voraus, und anstatt zu sagen, „in seine Vorhöfe“, heißt es, „vor sein Angesicht“. Die Worte: „Er wird den Erdkreis richten in Gerechtigkeit“ fehlen auch, wie auch die zweite Hälfte des letzten Verses, der dieses Gericht auf die Welt anwendet. Außer diesen Veränderungen, die, wie es mir scheint, diesem Psalm eher den Charakter der gegenwärtigen Freude verleihen, entsprechen diese Verse dem Psalm 96⁷. Es ist bemerkenswert, daß das Richten der Völker in Gerechtigkeit ausgelassen wurde. Das ist so, weil hier die Freude der Gegenstand ist, und die

⁷ „Völker“ (Ps 96, 10) ist Ammin; ich glaube, dieses Wort wird in den Psalmen gewöhnlich für „Völker“ gebraucht, und zwar im Zusammenhang mit „dem Volke“, d. h. Israel (1. Chr 16, 36). Siehe dennoch 1. Chr 16, 26; jedenfalls werden sie nicht als Heiden angesehen. In „die Völker richten“ (Ps 96, 10) ist „richten“ deen (wie in Ps 7, 8), in bezug auf Streitfragen und Prozessieren. Shaphat „richten“ (Ps 96, 13 zweimal) ist mehr die allgemeine gerichtliche Autorität. „Saget unter den Nationen: Jehova regiert“ kommt in Psalm 96 vor der Freude der Himmel und der Erde, in 1. Chr 16 aber nachher.

Gnade der Befreiung in dem Aufrichten der Macht mit der anschließenden Regierung auf Erden, und daß die Nationen nach Jerusalem gerufen werden, um sich Jehova darzustellen. Das ist der führende Gedanke.

Somit haben wir in diesen zwei Teilen in der Freude Israels die Erfüllung des mit den Vätern gemachten Bundes, was auf Seine mächtigen Werke folgt, und auch die Aufforderung an die Nationen, an den Ort Seiner Herrlichkeit heraufzukommen⁸. Danach haben wir diesen Wortlaut: „Seine Güte währet ewiglich“, was kundtut, daß trotz aller Fehler, aller Sünden und der ganzen Treulosigkeit Israels die Güte Jehovas fest bestanden hat. Das wird sein, wenn das Lamm, die wahre Bundeslade und der wahre David, auf dem Berge Zion sein wird, schon ehe Er den Charakter Salomos annimmt, daß dieses völlig entfaltet wird. Entsprechend ist seit David gesungen worden (vgl. V. 41; 2. Chr 5,13; Esra 3,11; Jer 33,11).

Ps 106, der das vierte Buch der Psalmen abschließt, erschließt eingehend die Beweise dieser kostbaren Kundmachung, während der Psalm, den wir betrachten, nachdem er die dem Abraham gegebenen Verheißungen angibt, die ganze Geschichte bis zum Schluß überspringt (er übergeht den letzten Teil von Ps 105 von V. 16, der davon redet und Israel in Kanaan unter Verantwortung stellt), und fährt mit V. 1 von Ps 106 fort, der kundtut, daß Gottes Güte trotz allem fortwährend bestanden hat.

Ps 107 behandelt denselben Gegenstand, aber im Zusammenhang mit der Befreiung und der Rückkehr Israels am Ende des Zeitalters.

Ps 118 bringt diese Wahrheit im Zusammenhang mit der Person des Messias hervor, der mit Seinem Volke leidet, schließlich aber erkannt und angenommen wird an dem Tage, den Jehova gemacht hat.

Schließlich wird dieselbe Lobeserhebung in Ps 136 im Zusammenhang mit der vollen Segnung Israels und der ganzen Schöpfung gesungen, er beginnt mit der Schöpfung selbst und rühmt die Beweise Seiner Güte durch alle Dinge hindurch bis zur Segnung der Erde, was die Erlösung Israels bewirkt.

Wir können hier bemerken, daß nach Ps 132, den wir schon beachtet haben, weil er das Einsetzen der Lade auf dem Berge Zion feiert, die Psalmen bis Ps 136 aufeinander folgen. Sie gehen aber weiter als unser jetziger Gegenstand und stellen uns den wiederhergestellten Tempel vor, obwohl immer noch von Zion, als dem Orte der Segnung, geredet wird (vgl. die Psalmen Ps 133, Ps 134, Ps 135 und schließlich Ps 136, über den wir reden und der wie ein Chor die Serie abschließt).

Schließlich haben wir die zwei Schlußverse von Ps 106; der erste betet, daß Gott Israel aus den Heiden sammeln möchte⁹, was sich daraus ergeben wird, daß der Thron Jesu in Zion aufgerichtet werden wird¹⁰. Der zweite dieser Verse schließt den Psalm (wie wir am Ende eines jeden Buches der Psalmen

⁸ Psalm 110 hätte hier nicht gebraucht werden können, weil schon vor diesem Psalm Jehova als zwischen den Cherubim thronend gerühmt worden war (Ps 99, 1), während die Handlung des Setzens der Lade in Zion nur eine Vorausahnung war. Deshalb wird Psalm 96 angeführt. Es ist die Anwesenheit des Christus auf dem Berge Zion, um die Verheißungen mit Macht zu erfüllen, bevor Er in Frieden regiert, was alle diese Bezugnahmen erklärt, wie auch einige Psalmen, die von einer Rückkehr aus der Gefangenschaft und von einem Wiederaufbau Jerusalems zu reden scheinen, während gleichzeitig um die Vollbringung dieser Rückkehr gebetet wird. In einigen Psalmen ist das Rühmen der Segnung im Geiste, und der Schrei um Segnung ist die Tatsache, die vor seiner Erfüllung steht.

⁹ Diese Bitte beweist den prophetischen Charakter dieses Psalmes und zeigt, daß er auf die späteren Zeiten Israels vorausgreift.

¹⁰ Siehe Matthäus 24, 31 (obwohl es dort mit Seinem Kommen vom Himmel zusammenhängt) und Psalm 126.

finden) dadurch, daß Jehova, der Gott Israels, ewig gepriesen wird. Dann enthält dieser Lobgesang alle Gegenstände, die die Anwesenheit Christi in Zion zu rühmen veranlassen werden, und zwar wenn Er schon erschienen sein wird, um dort Seine Macht in Gnade aufzurichten, aber bevor die Auswirkung Seiner Gegenwart ringsum gespürt werden wird.

Am Ende von Kapitel 16 sehen wir, daß der König alles anordnet, was vor der Lade und vor dem Altar, der auf der Höhe zu Gibeon war, getan werden sollte (d. h. für den täglichen Dienst vor der Lade und für die Schlachtopfer auf dem Altar), und dann bestimmte er auch Leviten dazu, Jehova zu preisen und zu singen, daß „seine Güte ewiglich währt“.

Es ist ergreifend zu sehen, daß das Zeugnis von dieser kostbaren Treue seitens Gottes nicht nur an dem Orte gefunden wird, wohin die Macht die Lade gesetzt hatte, sondern auch dort, wo das Herz des Volkes sie unterdessen benötigte, nämlich beim Altar, der, obwohl er der Ort war, wo sich das Volk Gott näherte, schließlich zu einem Zeugnis von dem gefallenem Zustande des Volkes geworden war – eine Hütte ohne die Lade.

Der Glaube, der die Ratschlüsse und das Werk Gottes erfaßt, konnte im Aufstellen der Lade in Zion (eine Handlung, die der alten Ordnung gemäß völlige Unordnung war) den Fortschritt der Macht Gottes und der Vermittlung zur friedlichen und herrlichen Regierung des Sohnes Davids sehen. Die gewissen Gnaden Davids waren dem Auge des Glaubens ebenso leuchtend wie der Anbruch des Tages, an dem die Bundeslade durch David, den König, auf dem Berg aufgerichtet worden war, den Gott für Seine ewige Ruhe erwählt hatte.

Aber nicht alle verstanden diese Einschaltung Gottes und diese Seine Wege, die denen, die sie verstanden, so kostbar waren; und die herablassende Güte Gottes neigte sich in Gibeon zu dem niedrigen Zustande des Volkes, das Er liebte, und Er sprach dort immer noch zu ihnen nach Seinem Herzen, dort beim Altar, wo dieses Volk sich Gott in einer Unwissenheit nähern durfte, die vielleicht nicht weiter sah; wo sie aber, insofern diese Unwissenheit es zuließ, Demjenigen treu waren, der sie aus Ägypten herausgeführt hatte: dort redete Gott zu ihnen, indem Er ihnen sagte, daß Seine Güte ewiglich währt. Dies war wirklich ein rührender Beweis für diese Tatsache. David wendet sich zurück, um Sein Haus zu segnen, was sich für David wie für Salomo vom Volke und von der mit ihnen verbundenen Herrlichkeit immer unterschied.

Kapitel 17

Obwohl aber David die königliche Macht in Zion mit der Bundeslade verbinden und auf diese Weise durch die Macht des von Gott erwählten Königs Segen sichern sollte, so sollte doch der Krieger-König das Haus des Herrn nicht bauen. Die Lebenskraft, die über die Feinde Gottes und Seines Volkes siegte, war noch nicht die friedvolle und herrliche Macht, die das Volk in den Genuß der ganzen Segnung Gottes führen würde, wenn der Feind nicht mehr sein würde und wenn alles dem Throne Gottes auf Erden unbedingten Gehorsam entgegenbringen würde. Gleich Abraham sollte David in seiner Person der Aufbewahrungsort der Verheißungen sein, er sollte selbst aber nicht das Ergebnis der Verheißungen auf Erden genießen.

Als das Volk erlöst worden war, war ihr erster geistlicher Wunsch, eine Wohnung zu bauen, wo Gott unter ihnen wohnen sollte (2. Mo 15,2)¹¹; dieses Begehren stimmte mit dem Sinn Gottes überein (2. Mo 29,44–46).

Wenn aber Gott Sein Volk bei seinem Wandern begleitet, wenn Er ihre Treulosigkeit ertragen hatte, als Er ihnen Seine Herrlichkeit auf Erden, die Er ihnen versprochen hatte, anvertraute, und wenn das Lied: „Seine Güte währet ewiglich“ inmitten des Verfalls um Seinen Altar erscholl, wenn Er um der Befreiung des Volkes willen einen König nach Seinem Herzen und die Lade (gesichert vor den Feinden) auf den Berg Zion, an den Ort, den Er zu Seiner Ruhe erwählt hatte, einsetzte, so war es nichtsdestoweniger immer noch wahr, daß eine Ruhe für das Volk Gottes blieb. Der Sieg, der dieses errungen hatte, war nicht diese Ruhe, noch war die Gnade, die den Sieg schenkte, diese Ruhe. Wenn Gott Seinem Volke volle und vollständige Ruhe bescheren würde, dann würde das Haus, in dem Er in ihrer Mitte wohnen sollte, gebaut werden; denn Gott kommt ihrem Zustande und ihrer Not gemäß zu Seinem Volke¹².

Dieses heilige Begehren, ein Haus für die Herrlichkeit Gottes zu bauen, wird zum Anlaß, dem David alle Ratschlüsse Gottes betreffs seiner selbst zu offenbaren. Die Gnade hatte ihn erwählt, als er in niedrigem Stande war, und hatte ihn eingesetzt, das Volk Gottes zu regieren, der auch Selbst mit David überall, wohin er ging, gewesen war, der die Feinde Davids abgehauen und der ihn erhöht

¹¹ Diese Übersetzung hier ist mehr als zweifelhaft (siehe Fußnote), aber 2.Mo 29, 46 ist in bezug auf den Vorsatz Gottes ganz klar.

¹² Als Israel ein Knecht war, wurde Gott sein Erlöser; als er in Zelten wohnte, wohnte auch Gott in einem Zelte; als er im Kampf stand, stellte Gott sich ihm als der Oberste des Heeres Jehovas dar; als er sich in Frieden niederließ, setzte sich Gott in das Haus seiner Herrlichkeit. Die Zwischenzeit war die Prüfung seines Volkes auf Erden. Gott wohnte in dem Zelt, und seine Lade wird sogar genommen. In Gnaden schaltet er sich zur Befreiung ein. Da wir vom Weibe geboren sind, so ist auch Christus vom Weibe geboren; da sein Volk unter dem Gesetz stand, wurde er unter dem Gesetz geboren; jetzt, wo er ein himmlisches Volk haben will, ist er in der Höhe für uns; wenn er in Herrlichkeit kommt, werden wir mit ihm kommen und werden herrschen, wenn er herrscht, aber in diesen letzten Dingen sind wir bei ihm.

hatte. Und das war nicht alles. Er hatte eine Ruhe für Sein Volk angeordnet, die nicht mehr gestört werden sollte, wie es vordem und während der ganzen Zeit der Richter gewesen war.

Darüber hinaus würde Gott alle seine Feinde vor ihm ausrotten und ihm ein Haus bauen. Es sollten nicht mehr nur gelegentliche Erretter da sein, um ein Volk aus dem Elend zu erretten, das ihre Treulosigkeit über sie gebracht hatte, sondern die Ratschlüsse Gottes über sie sollten sich erfüllen, und Segnung sollte auf ewig im Hause und in der Familie des Königs gegeben werden. Der Sohn Davids sollte auf seinem Throne sitzen; er sollte Jehova ein Sohn sein, und Jehova ihm ein Vater, und die Güte Jehovas sollte nicht von ihm weichen. Er wollte ihm auch Bestand geben im Hause und im Reiche Jehovas auf ewig; und sein Thron sollte fest sein auf ewig.

Es muß hier bemerkt werden, daß die ganze Frage der Verantwortung des Samens Davids nicht erwähnt wird¹³; das Ganze bezieht sich auf die Erfüllung der Vorsätze Gottes in Christo, dem wahren Sohne Davids nach Verheißung. Gott nimmt die Sache in die Hand. Während Sein Volk noch nicht zur Ruhe gekommen ist, gefällt es Ihm wohl, mit ihnen von Zelt zu Zelt zu wandern, und Er begehrt nicht, daß sie Ihm ein Haus bauen. Schließlich wird Er Selbst Denjenigen erwecken, der ein Haus erbauen soll, und unter dessen Regierung das auf ewig in Macht eingesetzte Volk die Ruhe, die Gott Selbst ihnen verschafft hat, genießen wird. Aus überfließendem Herzen antwortet David Jehova¹⁴, der um Seines Knechtes willen und Seinem Herzen gemäß all dieses Große getan hat, und Er hatte sie geoffenbart, um sie Seinem Knechte kundzutun. Während er das herrliche Vorrecht Israels, das Volk eines solchen Gottes – des allein wahren Gottes – zu sein, betet er, daß Gott tatsächlich für Israel Gott sein möchte, und daß Er alles erfüllen möchte, was Er ihm von seinen Nachkommen gesagt hatte.

¹³ Der letzte Teil von Vers 14 in 2.Sam 7 wurde fortgelassen.

¹⁴ Es ist schön, in diesem ergreifenden Gebet zu sehen, wie das Herz Davids voll von dem ist, was Gott in dieser Angelegenheit ist. „Niemand ist dir gleich“, und wenn er von dem Segen redet, der auf dem Volke ruht, so ist Israel nicht das, was die Völker sind, sondern „die einzige Nation auf Erden, welche Gott hingegangen ist, sich zum Volke zu erlösen, um dir einen Namen zu machen, große und furchtbare Dinge zu tun.“ „Dein Name sei groß auf ewig.“ Dies ist die rechte Wirkung des Glaubens.

Kapitel 18–21

In den Kapiteln 18, 19 und 20 ist David schon von allem inneren Kampf in Israel befreit, er triumphiert über die Heiden und verbreitet den Ruhm Israels und seiner Regierung nach allen Seiten hin. Dies sind die Ereignisse, die dem Psalm 18 zugrunde liegen, obwohl er eine noch weitere Bedeutung hat (vgl. V. 36–45).

Es mag auch bemerkt werden, daß alle Fehler Davids in Schweigen übergangen werden. Anderswo wird über sie treu berichtet, hier ist aber für sie kein Raum, weil hier die Erfüllung der Wege und Gedanken Gottes im Hause des auserwählten Königs geschildert wird.

Die Kinder des Riesen fallen mit den Philistern vor den Kindern Israel.

Die Wohlfahrt setzt aber David den Versuchungen des Feindes aus. Haupt über Israel und Sieger über alle seine Feinde, will er die Stärke Israels, die seine Herrlichkeit war, wissen, dabei vergißt er die Stärke Gottes, der ihm das alles gegeben und Israel gemehrt hatte. Diese Sünde, die stets eine große ist, und eine noch größere im Falle Davids, mußte Züchtigung von Gott bringen – doch war es eine Züchtigung, die ein Anlaß zu einer neuen Entfaltung Seiner Gnade, wie auch zum Vollbringen Seiner Vorsätze wurde. In seinem Herzen kannte David Gott, obwohl er Ihn für einen Augenblick vergessen hatte, und er übergibt sich Ihm, indem er wählte, lieber in die Hände Gottes zu fallen, als sich etwas vom Menschen zu erhoffen, und die Pest wird von Gott gesandt. Durch die Gnade Gottes wird dies zum Anlaß für noch einen Strahl der Herrlichkeit Davids – für die Ehre, die Gott ihm gewährte, das Werkzeug zu sein, um den Ort zu bestimmen, wo der Altar Gottes, das Mittel der täglichen Verbindung zwischen dem Volk und Ihm, sein sollte. Jerusalem wurde von Gott geliebt. Die Auserwählung Seinerseits wird jetzt offenbar. Der in Frage kommende Flecken Erde war die Tenne eines Fremdlings; der Augenblick war ein solcher, wo das Volk unter den Folgen der Sünde litt. Hier aber ist alles Gnade, und Gott befahl dem Engel, seine Hand abzuziehen, als sie ausgestreckt war, um Jerusalem zu schlagen. Die Gnade ahnt jede Regung des Herzens Davids voraus, denn sie wirkt und hat ihren Ursprung im Herzen Gottes¹⁵. Durch dieselbe Gnade bewegt, tat David seinerseits

¹⁵ Es ist interessant, die hier entfaltete Reihenfolge in dem Festsetzen der Beziehungen der unumschränkten Gnade zu sehen: zuallererst das Herz Gottes und Seine unumschränkte Gnade in der Auserwählung, indem Er die Vollstreckung des verdienten und ausgesprochenen Gerichts einstellte (V. 15); als nächstes die Offenbarung dieses Gerichts, die Demütigung vor Gott und ein volles Bekenntnis der Sünde vor Seinem Angesicht erzeugt. In Sacktuch gehüllt, fallen David und die Ältesten Israels auf ihr Angesicht, und David stellt sich als der Schuldige dar. Dann kommt die Unterweisung von Gott in bezug darauf, was getan werden muß, damit die Pest gerichtlich und endgültig aufhört, nämlich das Opfern auf der Tenne Ornans. Gott nimmt das Opfer an, indem Er Feuer sendet, um es zu verzehren, und dann befiehlt Er dem Engel, sein Schwert in die Scheide zu stecken. Die unumschränkte Gnade aber, die so in Gerechtigkeit durch Opfer ausgeführt ist, wird zum Mittel des Hinzunahens Israels zu ihrem Gott und gründet den Ort ihres Zugangs zu Ihm. Wie wir gesehen haben, bot die Stiftshütte, die ein Zeugnis von den Zuständen, unter denen das Volk versagt hatte, war, keine Hilfsquellen in solch einem Falle dar. Im Gegenteil, sie erzeugte Furcht. Er fürchtete sich, nach Gibeon zu gehen. Nichts galt, außer der entschiedenen Einschaltung Gottes Seiner eigenen Gnade gemäß

Fürbitte für das Volk, indem er die Sünde auf sich nahm; und Gott erhört sein Gebet und sendet seinen Propheten, um ihn beim Darbringen des Sühnungsopfers zu belehren, das tatsächlich die Grundlage aller darauffolgenden Beziehungen zwischen dem Volke und Gott bildete. Man kann nicht umhin zu empfinden – obwohl das Vorbild im Vergleich zur Wirklichkeit mangelhaft ist –, wie dies so sehr an Den erinnert, der die Sünde, die nicht Sein war, auch um dieses Volkes willen auf Sich nahm¹⁶.

Nachdem David das Opfer nach der Anordnung Gottes dargebracht hatte, tut Gott die Annahme des Opfers dadurch kund, daß Er Feuer vorn Himmel sendet; und nach Befehl Gottes steckt der Engel sein Schwert in die Scheide.

Hier ist augenscheinlich alles Gnade. Es ist nicht die königliche Macht, die sich einschaltet, um Israel vor seinen Feinden zu retten, und die ihnen Ruhe gibt. Da die Bundeslade durch die Energie des Glaubens da war, außerhalb ihres ordentlichen Ortes, der jetzt infolge der Sünde des Volkes leer stand, geht es um die eigene Sünde Israels (denn alles hängt nun vom König ab)¹⁷. Gott handelt in Gnade, Er ordnet das Sühnopfer an und nimmt es auch an; David mit seinen Ältesten, in Sacktuch gehüllt, stellt sich vor Ihn fürbittend dar.

(da der Umstand der Sünde seitens des Königs für keine anderen Mittel Raum ließ). Das ganze System der Stiftshütte, als eine gesetzliche Einrichtung, wird beiseite gesetzt und die Anbetung Israels wird dadurch auf Gnade gegründet, daß da, wo alles, sogar der König in Verantwortung, versagt hatte, das Opfer zustande kam. Für den, der es verstand, war das die Lage Israels.

¹⁶ Sogar historisch ist es das Gegenteil, denn es ist die eigene Sünde des Königs, die Züchtigung über das Volk bringt. Christus machte aber die Sünde zu Seiner eigenen. Nichtsdestoweniger zeigt uns das, wie jetzt alles von dem Throne abhing. Er ist nicht der Priester, der das Heilmittel herbeischafft. David verwendet sich in Fürbitte, und David opfert. Die Tatsache, daß der König, dem die Verheißungen galten, gesündigt hatte, machte unumschränkte Gnade erforderlich.

¹⁷ Dieser Unterschied zwischen der Befreiung Israels von seinen Feinden und dem Bewußtsein seiner eigenen Sünde vor Gott am letzten Tage wird in den Stufenliedern gefunden. Siehe Psalm 130.

Kapitel 22–27

An dem Ort, wo Gott sein Gebet erhört hat, bringt David seine Opfer dar, und von dieser Stelle wird gesagt: „Dieses hier soll das Haus Jehovas Gottes sein, und dies der Altar zum Brandopfer für Israel.“ In Gegenwart der Sünde handelt Gott in Gnade, und mittels des Opfers verordnet Er die Weise der regelmäßigen religiösen Beziehungen zwischen Sich und Seiner Volke, das in Gnaden aufgenommen wurde, wie auch die Stätte Seiner Wohnung, in der sie Ihm nahen sollten¹⁸. Es war eine neue Ordnung der Dinge. Die frühere lieferte kein Hilfsmittel gegen das Gericht Gottes, im Gegenteil, David selbst fürchtete sich davor, zur Stiftshütte zu gehen; es war vorbei, daß sie ein Mittel war, Gott zu nahen. Davids Sünde wurde zum Anlaß, dem ein Ende zu setzen, indem die Unmöglichkeit, sie in solch einem Falle zu gebrauchen, erwiesen wurde; auf diese Weise wurde die Sünde auch zum Anlaß, alles auf die unumschränkte Gnade zu gründen.

Von diesem Kapitel an bis zu Kapitel 26, 28, 29 bezieht sich alles auf das Haus, das gebaut werden soll. Wir sehen, wie David alles Notwendige für den Bau bereitete, für die Ordnung des Dienstes der Leviten, die zum Gesang bestimmt wurden, für diejenigen unter ihnen, die Torhüter waren, für die Priester in ihren Abteilungen, alles wurde durch David angeordnet und eingeführt. Wie völlig alles vom König abhing, ist daraus besonders zu ersehen, daß ohne eine bestimmte Unterbrechung die anderen königlichen Bestimmungen für sein Haus, seine Verwaltung, seine Obersten und Torhüter fortlaufend eingeführt werden, und schließlich die Häupter des Volkes, deren Zahl erwähnt wird.

Was die Zählung des Volkes betrifft, so wurde diese wegen des Zornes Gottes nicht beendet. Das Interessante hier ist, daß alles durch David angeordnet und in die Wege geleitet wird, sogar für die Tore des noch nicht erbauten Hauses. Also wird in Christo alles bestimmt, bevor es in Herrlichkeit offenbar wird.

Wir sehen auch, daß David diese Dinge immer auf dem Herzen trug, und was für umfangreiche Vorbereitungen er traf. Denn welcherart der Kampf auch sein mag, so ist die Herrlichkeit Gottes in Frieden unter Seiner Volke immer in einem Herzen, das mit dem Geiste Christi im Einklang ist, ja im Herzen Christi Selbst.

¹⁸ Man beachte auch hier, wie die Sünde zur Veranlassung wird, die Ratschlüsse Gottes ans Licht zu bringen, obwohl dabei der Verantwortlichkeit Genüge getan wird. So das Kreuz. Vergleiche Tit 1, 2. 3 und 2Tim 1, 9. 10; Eph 3; Kol 1.

Kapitel 28–29

Es ist David, der Salomo auf den Thron setzt, der den Fürsten befiehlt, ihm zu helfen, und der Weissagung in (von Gott) eingegebenen Psalmen anordnet¹⁹. Er ordnet das Alter an, in dem der Dienst der Leviten anfangen sollte – ein anderes, als das durch Moses bestimmt wurde²⁰.

Es ist die ganze Ordnung des Hauses Gottes und des Königs, die unter seiner Hand angeordnet wird; es ist ein neues System, das auf der Gnade als seinem Grundsatz aufgerichtet wird.

Salomo führt die Ordnung und Pläne der göttlichen Weisheit in David nur aus. Herrlichkeit ist nur die Frucht der Gnade. Es ist der Christus, der gelitten hat, der die Weisheit und die Kraft Gottes ist, dem auch die ganze Ordnung des Hauses gehört. Die ganze Ruhe ist herrlich, sie ist aber bloß ein Ergebnis. Nun haben wir schon gesehen, daß dieses Haus in Frieden, und durch Christum als den Friedefürsten, erbaut werden muß. Es entsprach nicht der gewohnheitsmäßigen Offenbarung der Herrlichkeit Gottes, daß Feinde da sein sollten, die bekämpft werden mußten, noch paßte das zum Wesen der Freude Seines Volkes. Das Wesen eines solchen Zustandes der Dinge sollte das des ungehindert fließenden Segens von Gott sein.

Es ist sehr wichtig zu beachten, wie hier alles durch David regiert wird. Zu allererst ist es moralisch wichtig. Die Einsicht, das Recht, die Dinge anzuordnen, die Energie, die den ganzen Gedanken Gottes erfaßt, die Gemeinschaft mit Ihm in Seinen Ratschlüssen, der Keim und die moralische Grundlage aller dieser Ratschlüsse, wie auch die Kraft, sie aufrechtzuerhalten, sind mit den Leiden verbunden, die Christus für die Herrlichkeit Seines Vaters erduldet. Nach unserem Maße ist dies auch von uns wahr. Es ist der erniedrigte, leidende Christus, der moralisch auf der Standhöhe all dieser Herrlichkeit steht. Zweitens ist das wichtig für die Einsicht in die Wege Gottes, denn ich zweifle nicht daran, daß Christus am Anfang Seiner Regierung im Charakter Davids handeln wird.

Wir können hier auch bemerken, daß der Umfang der von David ausgeübten Autorität sehr groß und weitreichend war. Die ganze religiöse Ordnung wurde neu aufgebaut, Alles, sogar das Alter des Dienstes der Leviten, hängt von der Gewalt und den Anordnungen Davids ab, wie sie früher von Moses abhingen. Das ganze Muster des Tempels und seiner Gefäße wird ihm von Gott eingegeben, wie das Muster der Stiftshütte und von allem, was zu ihr gehörte, dem Mose eingegeben worden war. Er führte auch den Gesang und allerlei Musikinstrumente ein, die sogar die „Musikinstrumente Gottes“ genannt werden, und die, ebenso wie auch der Gesang vorher, nicht zum öffentlichen Dienst gehört hatten. Mit Ausnahme der Lade unterschieden sich sogar die mannigfaltigen Gefäße von denjenigen der Stiftshütte; und für alles wird das genaue Gewicht in Gold und Silber durch David bestimmt.

¹⁹ Augenscheinlich hatte Heman selbst diese Eingebung. Mehrere Psalmen werden ihm wie auch Asaph zugeschrieben.

²⁰ Jedenfalls wird die wahrscheinliche Probezeit von vier Jahren nicht erwähnt. David ordnet das Alter durch seine eigene Gewalt an.

Gott möchte das Volk auch in diesem bereitwilligen Dienst am Tage Seiner Macht mit David verbinden; und ebenso wie sie mit ihm in seinen Kriegen und Kämpfen verbunden waren, gibt es solche, die es auch in der Freiheit sein werden, die er dem Hause seines Gottes gegenüber an den Tag legt. Es ist wahr, daß sie von ihm weit entfernt sind, die Sache ist sozusagen überflüssig. Sie haben nichts mit der Weisheit zu tun, die anordnet und bereitet, es wird ihnen aber erlaubt, am Werk teilzunehmen. Diese Gunst wird ihnen gewährt, und ihr guter Wille ist Gott wohlwollend, und auch er ist die Frucht Seiner Gnade.

Hier (Kap. 29, 18) erkennt David Gott wieder nach den den Vätern gegebenen Verheißungen, und nach dem ewigen Gedenken Gottes, „der Gott unserer Väter Abraham, Isaak und Jakob“; er trachtet nach dem, was unter dem neuen Bund vollendet werden wird, und er führt die Danksagungen der ganzen Versammlung. Schlachtopfer der Gerechtigkeit wurden dargebracht, und sie aßen *vor Jehova* mit großer Freude.

Salomo wird ein zweites Mal zum König gemacht (siehe Kap. 1. Chr 23,1). Das erstmal war es, als die Gnade in dem auf der Tenne Orans erbauten Altar völlig festgelegt wurde, wo der Sohn Davids, als Friedefürst, den Tempel bauen sollte. Salomo wird eingeführt als das Haupt von allem, was gegründet wurde, und als der, der den ersten und höchsten Platz in den Gedanken Gottes innehat – derjenige, von dem die ganze Ruhe abhing, die jetzt ohne ihn gar nicht bestehen konnte. Das Haus, die ganze Ordnung des Hauses und seine Verwaltung, alles bezog sich auf Salomo; sein Einssein mit David darin aber, daß sie beide gleichzeitig auf dem Thron waren, macht es uns viel leichter, das Vorbild Christi darin zu verstehen. Es ist eine Person, die Seine Leiden und Siege auf den Thron der Herrlichkeit und des Friedens gesetzt hat. Denn obwohl das Ergebnis der Herrlichkeit zu dem Zeitpunkt noch nicht offenbar geworden war, hatte Gott Seinem Volke Ruhe gegeben, auf daß sie in Jerusalem wohnen möchten (1. Chr 23,25). David verschwindet jetzt, obwohl er es ist, der Salomo in diese Stellung bringt. Das, was wir sehen und was den ganzen Schauplatz der königlichen Herrlichkeit füllt, ist Salomo selbst, der in Frieden über ein williges Volk regiert, der diese Schlachtopfer der Gerechtigkeit darbringen kann. Der Sohn Davids wird in seinem eigenen wahren Charakter gesehen, und allein in diesem Charakter, nämlich in dem als Gesalbter Jehovas, dem Regierer des Volkes; und Zadok, der treue Priester (nicht Abjathar) wandelt vor dem Gesalbten (auf diese Weise wurde der ganze Ratschluß Gottes nach dem Liede Hannas und den Worten des Mannes Gottes in 1. Sam 2 erfüllt). „Und so setzte sich Salomo auf den Thron Jehovas“, ein bemerkenswerter Ausspruch: alles ist ihm untertan.

Der aufmerksame Leser kann nicht umhin, den hervorragenden Platz zu bemerken, der den Ratschlüssen Gottes im Blick auf Christum, den Herrn, gegeben wird, und den Gegensatz, der zwischen dieser und der Geschichte Adonijas im Buche der Könige besteht – einer Geschichte, die durch den Gegensatz zu dem Bericht im Buche der Chronika also völlig beweist, daß der Gedanke und die Absicht des Geistes Gottes in diesem Buche waren, uns im Vorbilde den Ausdruck der Vorsätze Gottes in bezug auf den wahren Sohn Davids zu geben und auf die Stellung, die Er einnehmen soll, und zu zeigen, welcherart der Charakter des Thrones in Jerusalem in jenen Tagen sein wird, wenn Christus darauf sitzen wird. Es wird der Thron Jehovas sein, und die königliche Majestät in Israel wird derartig sein, wie sie noch niemals gekannt worden ist. In bezug hierauf ist das Buch der Chronika voller Unterweisung.

Bibelstellenverzeichnis

2. Mose	7,6	6	Psalm	18	18
15,2	7,13	6	78,60–72	12	
29,44–46	7,14	6	96	13	
4. Mose	7,20	6	105	13 f.	
10,35.36	7,30	6	106	13 f.	
1. Samuel	8	6	106,47.48	13	
2	9	6	107	13 f.	
1. Chronika	23,1	22	118	13 f.	
4,1	23,25	22	132	10, 12, 14	
4,9.10	2. Chronika		132,8	12	
4,24	5,13	14	133	14	
5,1	Esra		134	14	
5,11	3,11	14	135	14	
5,23	Nehemia		136	13 f.	
6	11	6	Jeremia		
6,15	Hiob		33,11	14	
7,1	16,1–3	12			